



F.C. Flick Stiftung

gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz

## Pressemitteilung/Presseeinladung

**Mitglieder der Jusos der SPD Kleinmachnow und die F.C. Flick Stiftung markieren im Rahmen der Aktion "Tat-Orte markieren – Menschen (ge)denken" des Landesjugendrings Brandenburg Orte nationalsozialistischer Verbrechen in Kleinmachnow**

Die Aktion findet statt am

**7. Mai 2021**

um **14:00 Uhr**

in **Kleinmachnow** (genaue Route s.u.)

Anlässlich der Befreiung der Konzentrationslager Sachsenhausen und Ravensbrück im April 1945 und des Kriegsendes im Mai 1945, ruft der Landesjugendring Brandenburg e.V. dazu auf, Orte nationalsozialistischer Verbrechen in Brandenburg sichtbar zu machen:

<https://www.ljr-brandenburg.de/zeitwerk/ueberlagert-lokale-jugendgeschichtsarbeit-an-orten-ehemaliger-kz-aussenlager-in-brandenburg-2/tat-orte-markieren-menschen-gedenken/>

Ziel der Aktion ist es, vom 6. April bis 9. Mai 2021, gerade die unbekannteren Orte der nationalsozialistischen Verbrechen sichtbar zu machen. Die aus dem heutigen Gedächtnis verschwundenen Orte der Zwangsarbeit, der Verfolgung von Juden und Jüdinnen, der Vernichtung von Menschen, die sich direkt in unserer Nähe, auf unseren alltäglichen Wegen befinden. Manche dieser Orte werden bereits von Jugendgruppen im Projekt „überLAGERT“ des Landesjugendrings erforscht.

In Kleinmachnow werden am **7. Mai 2021** ab **14 Uhr** drei Orte mit Absperrband markiert und über die Hashtags *#überlagert*, *#erinnernteilen*, *#rememberliberation* in den sozialen Medien öffentlich gemacht:

**Ca. 14:00 Uhr:**     **Gedenkstätte KZ-Außenlager, Heidefeld Kleinmachnow.** Der Stolper Berg am Stolperweg ist ein neu eröffnetes beliebtes Kleinmachnower Ausflugsziel aber auch ehemaliges Werksgelände der Dreilinden Maschinenbau GmbH (DLMG), welches ab September 1944 insgesamt 765 Frauen und Mädchen als Zwangsarbeiterinnen aus dem Konzentrationslager Ravensbrück holte. Eine Bodenplatte erinnert heute an dieses Verbrechen, sie befindet sich jedoch etwas

versteckt an einem kleinen Weg zwischen Wohnhäusern in der Straße Heidefeld.

**Ca. 14:30 Uhr:** **Auf der Drift 10-12** befand sich ein sogenanntes „Judensammelhaus“. Auf Grundlage des „Gesetzes über Mietverhältnisse mit Juden“ vom 30. April 1939 wurden als jüdisch geltende Personen gezwungen, in bestimmten Häusern zusammenzuziehen. Dies ermöglichte es den nationalsozialistischen Behörden die Repression, Enteignung und schließlich Ermordung der Juden und Jüdinnen gezielt zu koordinieren und durchzuführen.

**Ca. 15:00 Uhr:** **An der Stammbahn 57/Höhe Meisenbusch.** Der Berliner Baumeister, Unternehmer und Stadtentwickler Adolf Sommerfeld, später Andrew Sommerfeld, begann 1932 mit dem Bau der **Sommerfeldsiedlung**. Bereits ab dem Frühjahr 1933 wurde Sommerfeld jedoch von den Nationalsozialist\*innen als jüdischer Bürger, Sozialdemokrat und Anhänger der kulturellen Moderne verfolgt und emigrierte nach Palästina und später Großbritannien. Ein Großteil seiner Siedlungsbaugesellschaft wurde daraufhin im Zuge der ‚Arisierung‘ von den Nationalsozialist\*innen veräußert. **An der Stammbahn 57/Höhe Meisenbusch** befindet sich ein Gedenkstein für Adolf Sommerfeld.

Ein besonderer Dank gilt Martin Bindemann, der mit Informationen zur Auswahl geeigneter Orte für die Aktion sehr behilflich war!

### **Kontakt:**

F.C. Flick Stiftung, gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz  
Schlossstraße 12,  
14467 Potsdam  
0173 61 38 577  
[krause-hinrichs@stiftung-toleranz.de](mailto:krause-hinrichs@stiftung-toleranz.de)

SPD Kleinmachnow  
Vorsitzende Silke Medczinski  
Förster-Funke-Allee 90  
14532 Kleinmachnow  
0163 82 80 904  
[silke.medczinski@spd-kleinmachnow.de](mailto:silke.medczinski@spd-kleinmachnow.de)